

Empfohlene ergänzende Impfung gegen Meningokokken (Hirnhautentzündung und Blutvergiftung) der Serogruppe C

Kinder sind besonders in den Herbst- und Wintermonaten häufig krank. In dieser Zeit löst oft ein Infekt den anderen ab. Zum Glück verlaufen die meisten dieser Erkrankungen, welche mit Schnupfen, Fieber, Husten, Durchfall, Erbrechen oder Hautausschlägen einhergehen, gutartig. Niemand impft deshalb ein Kind gegen Schnupfen. Einige übertragbare Infektionskrankheiten können allerdings schwer verlaufen und in seltenen Fällen zum Tod führen. Gegen die wichtigsten, selten auch gefährlichen Kinderkrankheiten gibt es Impfungen, welche die natürliche Infektion nachahmen. Der Impfstoff enthält abgeschwächte oder getötete Erreger oder Bestandteile davon. Das Immunsystem des Kindes reagiert auf den Impfstoff mit einer vergleichbaren Abwehrreaktion wie beim Durchmachen der Krankheit. Es lernt am ungefährlichen Impfstoff den Ernstfall. Beim Kontakt mit dem "richtigen" Erreger kann es diesen dank der Impfung rasch unschädlich machen, bevor die Krankheit ausbricht. Impfungen verleihen einen individuellen und einen kollektiven Schutz der Bevölkerung. Je mehr Kinder geimpft sind, desto seltener treten die entsprechenden Krankheiten auf, weil sich der Erreger in der Bevölkerung nicht ausbreiten kann. Impfprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen gehört zu den grössten Erfolgen der präventiven Medizin.

Die Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C schützt gegen eine Erkrankung mit potenziell schweren oder tödlichen Komplikationen.

Etwa 15% der Bevölkerung tragen im Nasen-Rachen-Raum Meningokokkenbakterien, ohne dabei krank zu werden. Wenn die Bakterien aber durch die Schleimhaut ins Blut gelangen, kann es zu schweren Erkrankungen kommen. Die eitrige Hirnhautentzündung (Meningitis) oder eine Blutvergiftung (Sepsis) zählen zu den gefürchtetsten Krankheiten. Es gibt verschiedene Typen von Meningokokken. In der Schweiz verursachten die Meningokokken der Serogruppe C in den letzten vier Jahren 30 - 50% der Meningokokkeninfektionen. Das entspricht pro Jahr rund 20 schweren Erkrankungen (Hirnhautentzündung, Blutvergiftung) bei Kindern zwischen 1 und 4 Jahren und bei Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren. Andere Meningokokken (A, W135, Y) sind in der Schweiz selten hingegen häufig in gewissen Ländern Afrikas. Meningokokkenerkrankungen sind häufig mit Komplikationen verbunden. Bei der rasanten Ausbreitung über die Blutbahn kann es rasch zu einem Schock und zum Versagen von mehreren Organen kommen. Die Sterblichkeit beträgt ungefähr 10%. Bei 20% der Fälle kommt es zu schweren Narbenbildungen, Verlust von Gliedmassen und zu bleibenden Schäden des Zentralnervensystems (Lähmungen, geistige Entwicklungsdefizite, Taubheit). In allen Fällen ist eine rasche Spitalweisung und eine frühzeitige Behandlung mit Antibiotika von entscheidender Bedeutung. Seit einigen Jahren können wir unsere Kinder mit einer Impfung gegen diese schwere Infektionskrankheit schützen.

Idealer Zeitpunkt für die Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C.

Erkrankungen mit Meningokokken treten gehäuft bei unter 5- und bei 15- bis 19-Jährigen auf. Aus diesem Grund wird die erste Impfung im Alter von 12 bis 15 Monaten und die zweite im Alter von 11 bis 15 Jahren empfohlen. Das Kind ist damit optimal gegen Erkrankungen geschützt, welche durch Meningokokken der Gruppe C verursacht werden. Falls die erste Impfdosis nicht mit 12 Monaten verabreicht worden ist, kann sie bis zum Alter von 5 Jahren nachgeholt werden. Jugendliche, welche nicht geimpft sind, können dies bis zu ihrem 20. Geburtstag nachholen. Die Impfung mit dem Konjugat-Impfstoff schützt nicht gegen die Meningokokkenerkrankungen, welche durch andere Meningokokkentypen verursacht werden. Gegen Erkrankungen, welche durch Meningokokken der Gruppe B (40-60% der Fälle in der Schweiz) verursacht werden, kann leider nicht geimpft werden.

Nichtimpfen gegen Meningokokken der Gruppe C, birgt Risiken.

Wenn Sie sich entscheiden, Ihr Kind nicht gegen Meningokokken der Gruppe C zu impfen, ist es der Gefahr einer ernsthaften Erkrankung ausgesetzt. Meningokokkenerkrankungen können unter Umständen im Spital noch behandelt werden.

Die Infektion kann sich aber innert einigen Stunden rasant verschlechtern oder sogar tödlich verlaufen. Oft kommt deshalb jede Hilfe zu spät oder bleibende Schäden infolge der Erkrankung behindern Kinder und Jugendliche lebenslang.

Konjugat-Impfstoff gegen Meningokokken der Gruppe C.

Bei "Konjugat-Impfstoffen" werden die Zuckerteile der Meningokokkenkapsel an ein Eiweiss gekoppelt. So sind sie bereit beim Säugling wirksam und dank der Ausbildung eines Immungedächtnisses hält ihre Schutzwirkung wahrscheinlich über Jahre an. Unter den Handelsnamen Meningitec®, Menjugate® und NeisVac-C® sind in der Schweiz drei Konjugatimpfstoffe gegen Meningokokken der Gruppe C zugelassen. Sie können zeitgleich mit den übrigen im Impfplan empfohlenen Routineimpfungen, jedoch an einer anderen Injektionsstelle, verabreicht werden. Die Wirksamkeit liegt bei 1- bis 4-Jährigen zwischen 83 und 98%, bei 11- bis 18-Jährigen bei 93 bis 96%. Die Wirksamkeit dieser Impfung konnte in Grossbritannien eindrücklich demonstriert werden. Die Erkrankungen der Gruppe C gingen nach einer flächendeckenden Impfkaktion um 75% zurück. Als Hilfsstoffe dienen Aluminiumphosphat (Meningitec®) oder Aluminiumhydroxid (Menjugate® und NeisVac-C®), welche die Immunantwort verstärken. In keinem der Impfstoffe ist Thiomersal, also Quecksilber, enthalten. Vor einer Reise muss unter Umständen zusätzlich gegen andere Meningokokken geimpft werden.

Nebenwirkungen der Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C.

Die Konjugatimpfstoffe wurden speziell für Säuglinge entwickelt. Als Nebenwirkungen werden sowohl leichtes Fieber, Reizbarkeit, Schläfrigkeit oder Appetitlosigkeit als auch örtliche Reaktionen (bei 1 - 4 Kindern von 10) wie Schwellung, Schmerzen und Rötung beschrieben. Fieber über 39°C kann bei 1 - 4 Kindern von 100 beobachtet werden. Wenn das Fieber sehr hoch ansteigt, kann es beim Säugling einen Fieberkrampf auslösen. Es ist deshalb sehr wichtig, die Temperatur nach der Impfung zu kontrollieren. Jugendliche klagen häufig über Muskel- oder Kopfschmerzen nach der Meningokokken-Impfung. Diese kleinen, unangenehmen Nebenwirkungen stehen aber in keinem Verhältnis zum Nutzen der Meningokokken-Impfung. Andere Probleme wurden nach den Impfungen mitgeteilt. Sie sind ausserordentlich selten (1 auf 100'000 oder auf eine Million). Entsprechend ist es schwierig zu sagen, ob die Impfung die Ursache ist oder nicht. Wichtig ist, dass die Impfstoffe für Säuglinge deren Immunsystem nicht schwächen und sie nicht ein erhöhtes Risiko für Allergien oder andere Krankheiten im späteren Leben haben. Falls Sie ein spezielles Problem beunruhigt, fragen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin.

Kosten der Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C.

Diese Impfungen werden als wichtig betrachtet. Aus diesem Grund werden die Kosten im Rahmen der Grundversicherung übernommen.

Ihr Arzt/Ihre Ärztin empfiehlt die Meningokokken-Impfung zum Wohle Ihres Kindes.

Die Meningokokken-Impfung ist für alle Kinder empfohlen, deren Eltern einen optimalen Impfschutz wünschen. Das Risiko für eine Infektion mit Meningokokken der Serogruppe C ist zurzeit klein (zirka 20 Fälle pro Jahr). Hingegen bleibt das Risiko, an einer solchen Infektion zu sterben, hoch - trotz der Fortschritte der Medizin. Dieses Restrisiko kann durch eine wirksame und gut verträgliche Impfung eliminiert werden. Besprechen Sie die Impfung gegen Meningokokken mit Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin. Sie können Ihnen weitere detaillierte Informationen geben.

Dieses Dokument wurde von der Eidgenössischen Kommission für Impffragen erarbeitet.

Stand Juni 2006.